1/2026 | BSB Freiburg

SPORT IN BW

Foto: picture alliance / Bildbyrån | Simon Hastegård

MILANO CORTINA 2026

Das deutsche Team für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele formiert sich. SBW-Geschäftsführer Jens Schölch blickt auf die Olympia-Hoffnungen aus Baden-Württemberg.

SPORTSCHULE STEINBACH

Interview mit dem Schulleiter Christian Reinschmidt zu aktuellen Fragen rund um das Angebot der Sportschule Baden-Baden Steinbach im Jahr 2026.

SPORTSTÄTTENBAU

Der Badische Sportbund Freiburg hat in einer zweiten Bewilligungsrunde noch einmal 2.221.330 Euro an Sportstättenbaumitteln verteilt. Bezuschusst werden 130 Projekte aus 21 Fachverbänden.

Unsere Partner

Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).

Zurück zum Sport

Ein intensives Jahr 2025 liegt hinter uns. Besonders beschäftigt haben uns im Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) in den vergangenen Monaten politische Themen – von der LSVBW-Mitgliederversammlung über die Investitionsoffensive der Bundesregierung und die Spitzensportreform des Bundes bis hin zu den Verhandlungen zum Solidarpakt Sport V. Es waren und sind Weichenstellungen, die der Sportentwicklung in Baden-Württemberg weiteren Anschub geben.
Nach langen Phasen an Verhandlungstischen freue ich mich nun umso mehr, den Fokus auf das große sportliche Highlight zu richten: Die Olympischen und Paralympischen Winterspiele Milano Cortina 2026 werden im Februar und März die Sportwelt bewegen. Und natürlich auch die Sportfamilie in Baden-Württemberg! Der Wintersport im Land hat große Tradition und stets Erfolge aufzuweisen. Mit der Vielzahl der geförderten Sportarten und Disziplinen kann sich Baden-Württemberg bundesweit zu den wichtigsten Talentschmieden zählen. An den Landes-, Bundes- und Olympiastützpunkten haben zahlreiche deutsche Olympia- und Paralympics-Hoffnungen für ihre Ziele und Träume geschuftet. Jetzt zählt's!
Nach den Winterspielen 2022 in Peking werden die Spiele in Norditalien wieder zu einem Sportfest, das die deutschen Fans auch hautnah erleben können. Eine Reise in den Süden lohnt sich: Vor vier Jahren brachten Winter-Sportlerinnen und -Sportler aus Baden-Württemberg 22 Medaillen mit nach Hause, eine Vielzahl herausragender Ergebnisse ging dabei auf das Konto der Athletinnen und Athleten aus dem Para-Sport.
Wir fiebern mit, wenn sich in den kommenden Wochen die deutschen Teams formieren. Und wir fühlen mit all jenen, die für ihren Traum gekämpft haben und sich am Ende nicht qualifizieren. Auch sie bleiben Top-Athleten und Vorbilder. Unser Dank gilt den Wegbegleitern der Sportler auf ihrem harten Weg an die Spitze. Denn das Fundament für den Erfolg wird an der Basis gelegt: mit großem Engagement der Familien, mit ehrenamtlicher Unterstützung in den Vereinen, unter Anleitung der Vereinstrainerinnen und Vereinstrainer, in Begleitung der Landestrainerinnen und Landestrainer an den Landesstützpunkten. Nur wenn dieses Fundament steht, können an den Bundes- und Olympiastützpunkten die Stars von morgen wachsen. Diese wertvolle Arbeit gilt es anzuerkennen, sicherzustellen und – mithilfe der an Verhandlungstischen errungenen Mittel für Sportförderung und Sportinfrastruktur – in den kommenden Jahren gezielt weiter auszubauen.
Unseren mehr als vier Millionen Sporttreibenden und über 11.200 Sportvereinen im Land wünsche ich ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2026!

Jürgen Scholz
Präsident des Landessportverbandes Baden-Württemberg

4 | LSVBW

4 | DOSB-Mitgliederversammlung | Glückwünsche an Anton Häffner
5 | Olympische Winterspiele: Jens Schölch im Interview
6 | Jahresrückblick der Stiftung Olympia-Nachwuchs Baden-Württemberg
8 | RewitAl: Start der Ökobilanzierung
9 | Trainerwissen: Entscheidungsschnelligkeit im Sport trainieren
10 | Jugendkonferenzen im Sport | Bildungsflyer Integration durch Sport
11 | Barrierefreiheit im Netz | Dank Lotto BW!

12 | BSB Freiburg

12 | Zweite Bewilligungsrunde für den Sportstättenbau
13 | BSB informiert in Binzen zum Thema „Integration durch Sport"
15 | Infos zur Mitgliederbestandserhebung 2026
16 | Interview mit Sportschulleiter Christian Reinschmidt
17 | Neues von der Sportschule Baden-Baden Steinbach
19 | Die ARAG Sportversicherung informiert
20 | Weltcup in der Nordischen Kombination in Schonach
22 | „Sterne des Sports" an drei südbadische Vereine verliehen
24 | Hohe Auszeichnung für Behindertensportverband
24 | Infos von Prof. Gerhard Geckle zum Thema Mini-Jobs
25 | Neues aus den Verbänden
28 | Richtlinien zur Bezuschussung von Lizenzen
30 | Vereinsmanager-Ausbildung im Jahr 2026
32 | Noch freie Termine auf dem Herzogenhorn
33 | Sportabzeichen-Tour kommt am 3. Juli nach Freiburg
34 | Wichtige Termine im neuen Jahr
35 | Die Badische Sportjugend informiert
38 | Kolumne: Kirche und Sport / Impressum

Reinschauen ins Bildungsprogramm der Sportschule Steinbach

Interesse an Aus- oder Fortbildungen des BSB? Dann reinschauen ins neue Bildungsprogramm der Badischen Sportschule Baden-Baden Steinbach. Die komplette Broschüre ist auch auf **www.sportschule-steinbach.de** einsehbar.

Neue DOSB-Zielstruktur und neue Aufgabe für Jürgen Scholz

DOSB-Mitgliederversammlung 2025 in Frankfurt am Main

Applaus für die Präsentationen der Olympia-Bewerberkandidaten. Foto: Picture Alliance / Helmut Fricke

Die Mitgliederversammlung 2025 des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) brachte Anfang Dezember Entscheidungen zur strategischen Weiterentwicklung sowie zum weiteren Verfahren angesichts einer Olympia- und Paralympics-Bewerbung.

Der DOSB stellt sich mit der Zielstruktur „DOSB-Ziele 2035“ für die kommenden Jahre strategisch neu auf. Die 190 Delegierten, die 509 Stimmen auf sich vereinten, beschlossen auf der 22. Mitgliederversammlung am 7. Dezember im Kap Europa in Frankfurt am Main einstimmig den nächsten Schritt in der strategischen Weiterentwicklung des Dachverbandes. Mit sechs kompakten, quantifizierbaren Zielen wurde eine Grundlage für evidenzbasierte Steuerung und nachvollziehbare Fortschrittsmessung geschaffen.
DOSB-Präsident Thomas Weikert sieht in der Einführung dieser Zielstruktur die gesellschaftliche Legitimation des DOSB als zentrale Stimme des Sports in Deutschland. „Durch die Verbindung von Ambition, Messbarkeit und gemeinsamer Verantwortung wird die Grundlage gelegt, um den Sport bis 2035 noch wirksamer, relevanter und zukunftsfähiger zu gestalten“, sagte er.
Der Antrag der Landessportbünde auf eine neue Zusammensetzung des Präsidiums mit dem Ziel, die gleichwertige Mitwirkung und Vertretung der Verbändesäulen zu gewährleisten, erfuhr im Zuge einiger Satzungsänderungen nicht die erforderliche Zustimmung.

Kür des Olympia-Kandidaten in Baden-Baden
Ein weiteres zentrales Thema der DOSB-Mitgliederversammlung war die deutsche Olympia-Paralympics-Bewerbung. Bis zum 4. Juni 2026 müssen die vier Bewerber Berlin, Hamburg, München und Köln-Rhein-Ruhr ihre finalen Konzepte beim DOSB einreichen. Anschließend werden diese in fünf Kategorien bewertet und geprüft. In Baden-Baden wird am 26. September 2026 auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Kandidat für die deutsche Bewerbung um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele gekürt.
Die neue Staatsministerin für Sport und Ehrenamt, Dr. Christiane Schenderlein, unterstrich in ihrer Rede den politischen Rückhalt der gesamten Bundesregierung und des Bundestags für eine deutsche Bewerbung. Das sich derzeit in der Verbändeanhörung befindliche Sportfördergesetz sieht sie dabei als ein wichtiges Instrument für zukünftig noch erfolgreichere deutsche Athletinnen und Athleten.

Jürgen Scholz in neuer Kommission
Eingerichtet wurde für die vorliegenden Bewerbungen der Ausrichterkandidaten eine Evaluierungskommission. Diese überprüft und bestätigt die Ergebnisse des Bewertungsverfahrens auf die Einhaltung der vereinbarten Kriterien und ihre Nachvollziehbarkeit. Für die abschließende Beschlussfassung in Baden-Baden kann sie eine Empfehlung abgeben. LSVBW-Präsident Jürgen Scholz ist als Vertreter der Landessportbünde Mitglied dieser Kommission.
„Eine deutsche Bewerbung sowie eine mögliche Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele in Deutschland können in den kommenden Jahren richtungweisend sein für den deutschen Sport. Ich empfinde es als wichtige Aufgabe und Verantwortung sicherzustellen, dass die vereinbarten Schritte und Kriterien in diesem Prozess Anwendung finden. Hier bringe ich mich sehr gerne ein“, erklärte Jürgen Scholz.

■ *DOSB / red*

Foto: Joachim Spägele

Anton Häffner wird 90

Lieber Anton Häffner,

die Sportfamilie in Baden-Württemberg gratuliert herzlich zum 90. Geburtstag! Mehr als die Hälfte Ihrer Lebensjahre haben Sie dem organisierten Sport im Ehrenamt gewidmet, darunter von 1997 bis 2007 im Amt des Präsidenten des Landessportverbands Baden-Württemberg. Ein Mann für das große Rampenlicht waren Sie nie, haben lieber im Hintergrund gewirkt und dabei doch so Vieles und so Viele bewegt. Der mit dem Land geschlossene Solidarpakt Sport I trägt ihre Unterschrift als LSVBW-Präsident! Voller Respekt und mit großer Dankbarkeit blicken wir auf Ihr Engagement.
Auch im Namen des LSVBW-Präsidiums und der Geschäftsstelle wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

Ihr
Jürgen Scholz
LSVBW-Präsident

„International wettbewerbsfähig“

Baden-Württembergs Hoffnungen für die Olympischen Winterspiele

SBW-Geschäftsführer Jens Schölch. Foto: SBW Leistungssport GmbH

Die SBW Leistungssport GmbH ist die Organisation für den Schneesport in Baden-Württemberg und unter anderem verantwortlich für die Talententwicklung in den Nachwuchskadern. Geschäftsführer Jens Schölch blickt im Interview mit *SPORT in BW* voraus auf die Olympischen Winterspiele in Milano Cortina 2026.

Jens Schölch, die Olympiasaison ist in vollem Gange. Verspüren Sie unter den Sportlerinnen und Sportlern eine außergewöhnliche Stimmung?

Eine Olympiasaison ist immer etwas ganz Besonderes. Die Planungen und Zielsetzungen werden auf dieses Großereignis ausgerichtet. Die Qualifikation für eine Teilnahme rückt in den Fokus. In einem Sportlerleben besteht zudem nicht oft die Möglichkeit, ein Teil dieses Großevents zu sein. Natürlich herrscht da eine hohe Motivation und damit auch Anspannung.

Das deutsche Olympia-Team wird Ende Januar finalisiert. Wie läuft die Qualifikation ab?

Die Nominierungskriterien werden von den jeweiligen Spitzenverbänden aufgestellt. Vorausgesetzt werden in der Regel Platzierungen im Top-Acht- und Top-15-Bereich bei Weltcup-Veranstaltungen in der Olympiasaison. Darüber hinaus spielen auch Trainerentscheide eine wichtige Rolle.

Die Wettkampfstätten erstrecken sich über mehrere Orte in Norditalien. Welche Vor- und Nachteile bringt das mit sich?

Das Konzept der dezentralen Standorte mit oftmals schon bestehenden Sportstätten spricht mich persönlich mehr an. Die Olympische Familie gibt es in der bisherigen Form mit Olympischem Dorf nicht mehr. Das ist ein Nachteil, vielmehr überwiegen aber die Vorteile: Investition und Ertüchtigung in bestehende Infrastruktur, mögliche Mitnahme der dort lebenden Menschen für eine weiterhin gegebene gesellschaftliche Akzeptanz dieser Spiele.

In welchen Sportarten und Disziplinen ist Baden-Württemberg stark vertreten?

Im Skisprung halten die Frauen die Fahne des Ländle hoch: Agnes Reisch vom WSV Isny hat mit Platz 5 beim Weltcup in Falun schon früh in der Saison die Quali-Norm abgehakt. Pia Fink (SV Bremelau) gehört zu den besten deutschen Skilangläuferinnen. Auch sie hat die Olympia-Vorgaben schon im Jahr 2025 erfüllt. Die Skilangläufer Friedrich Moch (WSV Isny), Janosch Brugger (SV Schluchsee) und Florian Notz (TSV/SZ Böhringen Römerstein) wollen ebenfalls auf den Zug nach Italien aufspringen. Im Biathlon hoffen wir auf Janina Hettich-Walz (SC Schönwald) und Julia Tannheimer vom DAV Ulm.

… und wie sieht es in den Freestyle und Alpin-Wettbewerben aus?

Eines unserer Aushängeschilder ist der Snowboard Cross mit Jana Fischer (SC Löffingen) und Leon Ulbricht (SC Rötteln). Im Ski Cross ruhen die Hoffnungen auf Daniela Maier (SC Urach). Emma Weiß (Freestyle Club Zollernalb) ist im Freestyle Aerials aussichtsreich. Im Ski Alpin ist Anton Grammel vom SC Kressbronn mit der halben Olympia-Norm in die Saison gestartet, Emma Aicher (SC Mahlstetten) ist als Podestfahrerin in Levi in Italien mit dabei.

Olympia-Quali im ersten Weltcup der Saison: Daniela Maier ist im Ski Cross auf Olympia-Kurs. Foto: picture alliance / Bildbyrån | Simon Hastegård

Abgesehen von den Schneesportarten kommen in weiteren Wettbewerben Sportlerinnen und Sportler aus baden-württembergischen Vereinen für eine Nominierung infrage, zum Beispiel im Eishockey. Und natürlich freuen wir uns besonders, wenn noch die eine oder andere Überraschung aus Baden-Württemberg den Sprung ins Olympia-Team schafft.

Wir vermissen in der Aufzählung die Nordische Kombination…

In der Königsdisziplin wird bei diesen Winterspielen wohl erstmals kein Athlet aus Baden-Württemberg am Start sein. Leider dürfen die Frauen nicht starten. Nathalie Armbruster wäre eine Medaillenkandidatin.

Auf welche Olympia-Entscheidungen freuen Sie sich persönlich ganz besonders?

Faszinierend sind für mich Ski Cross und Biathlon. Hier ist die Spannung am höchsten. Und mit Daniela Maier fährt eine Medaillenkandidatin mit, die schon 2022 in einer hochspannenden Entscheidung Olympia-Bronze erringen konnte.

An welchen Projekten und Initiativen arbeiten Sie gerade, um die Wintersport-Talente im Land für kommende Olympische Winterspiele fit zu machen?

Besonders die Olympischen Winterspiele 2030 in Frankreich bieten Möglichkeiten. Die Nachwuchsarbeit im Schneesport in Baden-Württemberg ist gut und international wettbewerbsfähig. Diese gilt es unterstützend bis 2030 und 2034 weiter zu sichern. Internationalisierung und Individualisierung sowie Partnerschaften und Kooperationen sind die anzustrebenden Ziele. Mit dem Skiinternat Furtwangen haben wir eine hervorragende Ausbildungsstätte. Mit der Windsimulationsanlage und einem hybriden Schanzenkonzept in Hinterzarten bestehen heute schon Zukunftsstandorte. Es gilt, die Ski-Tradition zu bewahren mit einem selbstkritischen Blick über den eigenen Tellerrand hinaus.

■ *Die Fragen stellte Silke Bernhart*

Mit Rekordzahl ins neue Stiftungsjahr

125 geförderte Sportlerinnen und Sportler: Starkes Zeichen im Leistungssport

Stiftung
OlympiaNachwuchs
Baden-Württemberg

Die Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg blickt auf ein außergewöhnliches Jahr zurück: Mit einer Gesamtsumme von fast 100.000 Euro und 125 geförderten Sportlerinnen und Sportlern konnte sie ihre Athletenförderung 2025 weiter ausbauen.

Talente fördern, Perspektiven schaffen und jungen Kaderathletinnen und -athleten den Weg an die nationale und internationale Spitze ebnen: Mit diesen Zielen bildet die Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg einen zentralen Baustein im Leistungssportkonzept des Landes. Als gemeinsame Initiative des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, OBI und des Landessportverbands Baden-Württemberg bündelt sie – zusammen mit Sportfachverbänden, Olympiastützpunkten und weiteren engagierten Partnern – die Kräfte im Land.

Folge uns auf
Instagram
OLYMPIANACHWUCHS.BW

Dieses starke Netzwerk schafft die Grundlage dafür, dass junge Talente sportlich wie schulisch begleitet, entlastet und auf ihrem anspruchsvollen Weg nach oben bestmöglich unterstützt werden. Besonders wertvoll für das Rekordjahr 2025 war erneut das Engagement zahlreicher Förderer, allen voran der Porsche AG, deren Spende in Höhe von 30.000 Euro die Arbeit der Stiftung nachhaltig stärkt und auch im zurückliegenden Jahr einen bedeutenden Anteil an der Athletenförderung hatte.

Sportliche Vielfalt und landesweite Förderung

Ein Blick auf die Zahlen zeigt eindrucksvoll, wie breit der geförderte Nachwuchs im Jahr 2025 aufgestellt war. Insgesamt deckt die Stiftung 26 Sportarten ab – eine Vielfalt, die sich auch in den Schwerpunkten widerspiegelt. Besonders stark vertreten war der Schneesport mit 27 Athletinnen und Athleten, gefolgt von Leichtathletik (21), Radsport (12) und Ringen (11). Neu hinzu kamen 2025 unter anderem Softball und Skateboard, die erstmals Teil des Förderprogramms wurden.

Diese Vielfalt zeigt sich ebenso in der Verteilung der Athletinnen und Athleten auf die drei Olympiastützpunkte (OSP) im Land. 58 Nachwuchssportlerinnen und -sportler sind dem OSP Stuttgart, 42 dem OSP Freiburg und 25 dem OSP Metropolregion Rhein-Neckar zugeordnet – ein klares Zeichen dafür, dass die Fördermöglichkeiten landesweit umfassend genutzt werden.

Wie viel diese Unterstützung gerade in besonders kostenintensiven Sportarten bedeutet, bringt Jens Schölch, Geschäftsführer der SBW Leistungssport GmbH, stellvertretend für den Wintersport auf den Punkt: „Die Arbeit der

Foto: Andreas Hohl

Janis Hohl,
Para Basketball, U23-Weltmeister

„Für mich bedeutet die Unterstützung durch die Stiftung OlympiaNachwuchs sehr, sehr viel, da ich für meinen nächsten Schritt im Basketball daheim ausgezogen bin und die Förderung mir dabei hilft, die Kosten für meinen Leistungssport – wie Equipment oder Fahrtkosten – allein zu stemmen. So kann ich mich voll auf den Basketball konzentrieren, weil ich weiß, dass im Hintergrund alles läuft."

Foto: picture alliance/dpa

Darja Varfolomeev,
Rhythmische Sportgymnastik, Olympiasiegerin und mehrfache Weltmeisterin

„Ich bin eine der zahlreichen Athletinnen und Athleten aus Baden-Württemberg, die am Anfang ihrer leistungssportlichen Laufbahn von der Stiftung OlympiaNachwuchs finanziell unterstützt wurden. Das hat mir dabei geholfen, meine sportlichen Träume zu verfolgen. Heute bin ich Olympiasiegerin und mehrfache Weltmeisterin. Stellvertretend für alle geförderten Athleten möchte ich an dieser Stelle einfach mal DANKE sagen. Danke, dass sie junge Talente bei der Verwirklichung ihrer Ziele unterstützt!“

Stiftung ist für unsere Nachwuchsathleten im Wintersport enorm wichtig. Eine Förderung entlastet Familien bei den leistungssportbedingten Kosten und zeigt: Das große Engagement vieler Eltern wird gesehen und wertgeschätzt. Diese Unterstützung – materiell und ideell – ist essenziell für eine erfolgreiche Talententwicklung.“

Nachwuchs sichtbar machen

Auch 2025 nutzte die Stiftung zahlreiche Gelegenheiten, um ihr Engagement im Sportumfeld Baden-Württembergs sichtbar zu machen. Bei Veranstaltungen und regionalen Events waren aktuell und ehemals geförderte Athletinnen und Athleten vertreten und machten Nachwuchsförderung so öffentlich erlebbar. Ergänzend dazu konnte auch die mediale Sichtbarkeit ausgebaut werden: In Zusammenarbeit mit Regionalsendern entstanden zahlreiche Athletenporträts, welche die Talente im Training und im Wettkampf zeigten.

Ein besonderes Highlight war die Präsenz der Stiftung beim Porsche Fußball Cup. Am Aktionsstand „Beat the Champs“ konnten Besucherinnen und Besucher ihre Sprintzeiten mit denen von Stiftungsathletinnen und -athleten aus verschiedenen Sportarten vergleichen. Das zentrale Ereignis: eine Scheckübergabe in Höhe von 30.000 Euro aus der Aktion „Tore für Charity“. Dank dieses Betrags konnten zahlreiche Athletinnen und Athleten finanziert werden. Gleichzeitig bot Porsche der Stiftung durch die Einbindung in das Event die Möglichkeit, ihre Arbeit einem breiten Publikum zu präsentieren.

Fakten 2025

125 Athletinnen & Athleten ...

aus 26 Sportarten
5 × Wintersport
21 × Sommersport

davon 94 Nachwuchskader
mit ersten internationalen Erfolgen

mehr als 40 %
an Sportinternaten in Baden-Württemberg

... erhielten Fördergelder in Höhe von 99.270 Euro

Besonderes Jubiläum in 2026

2026 feiert die Stiftung ein besonderes Jubiläum: 10 Jahre sind seit dem Zusammenschluss der Stiftung Soziale Hilfe für Spitzensportler mit der Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg vergangen. Was 2016 mit 43 geförderten Athletinnen und Athleten begann, hat sich zu einer kraftvollen Säule der Nachwuchsförderung entwickelt. Heute begleitet die Stiftung fast das Dreifache an Talenten und hat sich als verlässlicher, langfristiger Partner im Leistungssport etabliert.

Diese positive Entwicklung ist nur möglich dank zusätzlicher Unterstützung aus der Wirtschaft. Jede Spende trägt auch in Zukunft dazu bei, jungen Athletinnen und Athleten den Weg zu erleichtern, Familien zu entlasten und sportliche Träume zu realisieren. Mit einem starken Netzwerk, dem Engagement der Partner und der Leidenschaft für den Sport blickt die Stiftung OlympiaNachwuchs zuversichtlich in das Förderjahr 2026 – im festen Bewusstsein: Die Talente von heute sind die Medaillengewinner von morgen.

■ *Kristin Redanz*

Mehr als 20 Stiftungsathletinnen und -athleten begeisterten 2025 die Kinder bei den Preisübergaben des Grundschulwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“. Foto: Schlichemklammschule

RewitAl: Ökobilanzierung gestartet

Forschungsprojekt zum Recycling von Kunststoffrasenplätzen

Seit zwei Jahren läuft das Kunststoffrasenprojekt RewitAl: „Reintegration hochwitterungsbeanspruchter Altkunststoffe in die Kreislaufwirtschaft". Die ersten Forschungsergebnisse liegen vor, nun startet die Ökobilanzierung.

Es ist nicht ganz einfach, eine Ökobilanz für den Rückbau eines Kunststoffrasens zu entwickeln. Maike Senk, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Industrial Ecology (INEC) der Hochschule Pforzheim, stellt dafür Recyclingmethoden auf den Prüfstand. Berücksichtigt werden das mechanische Recycling und das chemische Recycling im Vergleich mit der thermischen Verwertung, bei der die Reststoffe unter Energiegewinnung verbrannt werden. Das Ziel: die umweltfreundlichste Methode ausfindig zu machen.

„Am INEC machen wir eine Lebenszyklusanalyse ab dem Zeitpunkt, ab dem der Kunstrasen nicht mehr genutzt wird, und schauen beispielsweise auch, wie viel Material beim Abbau des Platzes in die Umwelt ausgetragen wird", erläutert Maike Senk.

Info

Das Institut für Industrial Ecology (INEC) an der Hochschule Pforzheim arbeitet seit 15 Jahren an Ökobilanzierungen. Es entwickelt konkrete Lösungen für Unternehmen sowie Methoden und Tools zur Ökobilanzierung und berät die Politik auf Landes- und Bundesebene.

Quantifizierung der Stoff- und Energieströme

Um eine umfangreiche Ökobilanzierung zu erstellen, werden alle Stoff- und Energieströme quantifiziert. Während alte Kunstrasenplätze in der Vergangenheit vor allem auf Deponien im Ausland entsorgt wurden, verlangt das Kreislaufwirtschaftsgesetz nun mindestens eine thermische Verwertung. Das Altmaterial wird so noch genutzt, allerdings gehen wichtige Ressourcen verloren. Recycling reduziert den Ressourcenverbrauch.

Wie es sich bei anderen Umweltwirkungen verhält, zum Beispiel den CO_2-Emissionen im Vergleich zur thermischen Verwertung, gilt es herauszufinden. Umweltingenieurin Maike Senk vergleicht deshalb den Rückbau und die anschließende energetische Verwertung mit dem chemischen und dem mechanischen Recycling.

Wirkungsabschätzungskategorien. Grafik: Maike Senk

Vielfältige Herausforderungen

Es ist ein schwieriges Vorhaben. Jeder Hersteller hat eine eigene Kunststoffrezeptur, nicht immer ist diese öffentlich. Zudem sind die Kunstrasenplätze in der Regel 15 bis 20 Jahre alt. Welche Rohstoffe damals verarbeitet wurden, ist oft selbst den Herstellern nicht mehr bekannt. Auch fehlen Daten dazu, wie sich die Stoffe durch Witterung und UV-Strahlung verändert haben.

„Aktuell arbeite ich an den Sachbilanzen. Dabei vergleiche ich verschiedene Datensätze und schaue, welcher in unserem Fall passend ist. So entsteht mein Modell, welches mir im nächsten Schritt die Emissionen aufzeigt, sodass ich Wirkungsabschätzungskategorien auswählen kann", erklärt Maike Senk *(siehe Grafik)*.

Regelmäßig stimmt sich die Wissenschaftlerin auch mit den weiteren am RewitAl-Projekt beteiligten Hochschulen Furtwangen und Aalen sowie den wenigen vorhandenen Recyclingunternehmen ab. Die Hochschulen Furtwangen und Aalen haben erste Forschungsergebnisse zum chemischen und zum thermischen Recycling präsentiert, die Maike Senk nun für die Ökobilanzierung verwenden kann.

Zahlreiche Variablen auf dem Prüfstand

Wenn ein Kunstrasenplatz abgebaut wurde, analysiert sie das Vorgehen: Welche Maschinen waren im Einsatz? Wie viel Treibstoff haben sie benötigt? Wie viele Abgase sind in die Umwelt gelangt? Anteilig wird sogar der Rohstoffbedarf für die Maschinenherstellung berücksichtigt.

Erfolgt ein chemisches Recycling, so wird der Kunststoff in einem Pyrolyseverfahren auf 550 Grad erhitzt. Dafür kommen auch sehr große Anlagen zum Einsatz. Wie viel Strom wird dafür benötigt? Welche Ressourcen und Rohstoffe sind in den Anlagenbau geflossen? Wie können die Bauteile wieder abgebaut und zum Hersteller gebracht werden?

Wird ein mechanisches Recyclingverfahren angewendet, so wird aus dem alten Material recycelter Kunststoff hergestellt. Auch dabei werden die Stoff- und Energieströme erfasst. Wie viel Strom benötigen wir? Wie viel Wasser wird zum Kühlen genutzt? Wie viel Wasser kann wiederverwendet werden?

Erste Ergebnisse, welche Recyclingmethode die umweltverträglichste ist und wie sie im Vergleich zur thermischen Verwertung abschneidet, werden Ende 2026 erwartet. ▪ *Torsten Schnittker*

Gefördert wird das Projekt mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung Baden-Württemberg (EFRE). Der EFRE ist ein Strukturfonds der EU, mit dessen Hilfe der wirtschaftliche, territoriale und soziale Zusammenhalt innerhalb der EU gefördert wird.

Entscheidungsschnelligkeit im Sport trainieren

Tipps von Experte Sebastian Ayernschmalz

Warum ist Entscheidungsschnelligkeit im Sport so wichtig? Und wie kann man sie trainieren? Diesen Fragen gingen die Teilnehmenden an Modul 5 der LSVBW-Trainerfortbildungen im November auf den Grund. Referent Sebastian Ayernschmalz fasst in *SPORT in BW* einige der zentralen Punkte zusammen.

Der Sport schafft Momente, die fröhlich, dramatisch oder sogar historisch sind. Innerhalb von Sekunden oder gar Hundertstelsekunden können Spiele, Rennen oder Wettkämpfe entschieden werden. Ein Moment der Unachtsamkeit, ein kurzes Zögern – und die Chance ist vertan. Sowohl Athletinnen und Athleten auf dem Feld als auch Trainerinnen und Trainer an der Seitenlinie müssen Situationen blitzschnell erfassen und angemessen reagieren.
Entscheidungsschnelligkeit bedeutet, schnell und präzise die bestmögliche Option auszuwählen. Wer zögert, riskiert verpasste Möglichkeiten. In der Praxis zeigt sich , wie vielschichtig Entscheidungen im Sport sind: Wer trifft eigentlich die Entscheidung? Die Sportler auf dem Feld? Die Trainer an der Seitenlinie? Oder fällt ein Großteil der Entscheidungen bereits in der Vorbereitung? Auf welchen Reizen basieren Entscheidungen? Auf gegnerischen Aktionen, taktikbedingten Anpassungen oder auf der eigenen Körperwahrnehmung? Die Thematik ist ebenso komplex wie individuell.

Intuition versus Analyse

Entscheidungen können spontan-intuitiv oder überlegt-analytisch gefällt werden. Daniel Kahneman (2011) beschreibt dies als System 1 (schnell, automatisch) und System 2 (langsam, kontrolliert). Auch Arbeiten wie jene von Furley et al. (2015) zeigen zwei unterschiedliche Denk- und Entscheidungstypen: Typ 1 agiert intuitiv-automatisch, Typ 2 eher analytisch-reflektiert.
Die Kunst im Sport besteht darin, Entscheidungsmuster so zu trainieren, dass sie im schnellen System 1 „automatisiert“ abrufbar sind. Erfahrene Sportler verlassen sich dabei auf Mustererkennung und Routinen, die sie über Jahre verinnerlicht haben. Erfahrung und Expertise spielen eine zentrale Rolle, um in Sekundenbruchteilen angemessen reagieren zu können.

Heuristiken – Mentale Abkürzungen

Viele Entscheidungen beruhen auf Heuristiken, also einfachen „Faustregeln“ oder „Trampelpfaden“ im Gehirn. In komplexen und unsicheren Situationen liefern sie schnelle, erfahrungsbasierte Lösungen. Ein prominentes Beispiel ist die Take-The-First-Heuristik: Markus Raab und Kolleg*innen (2011) fanden in ihrem Experiment heraus, dass erfahrene Handballer häufig die erste Handlungsoption wählen und damit oft erfolgreicher sind. Intuitiv entscheidende Spieler trafen in dieser Studie sowohl schnellere als auch bessere Entscheidungen als analytische Denker. Gut trainierte Intuition kann somit leistungsförderlich sein. Allerdings müssen solche Entscheidungsregeln zuvor durch Erfahrung, Feedback und situatives Lernen entstehen. Hier kommt die Rolle der Trainer ins Spiel.

Entscheidungsschnelligkeit trainieren

Die Fähigkeit, schnell die „richtige“ Entscheidung zu treffen, lässt sich gezielt entwickeln. Ein moderner Ansatz ist der Constraints-Led Approach. Dabei werden Regeln, Aufgaben oder Umgebungen gezielt verändert, um spielnahe Problemlagen zu erzeugen. Die Athleten müssen selbst Lösungen finden. Dadurch lernen sie, Wahrnehmung und Handlung effektiver zu koppeln. Entscheidend ist, Trainingsformen so realitätsnah zu gestalten, dass das Gelernte auf den Wettkampf übertragbar bleibt.
Auch variables Training ist wichtig: Wechselnde Aufgaben und Situationen erhöhen die Flexibilität der Entscheidungsfähigkeit. Entscheidungssimulationen wie Video-Training oder mentale Visualisierung helfen dabei, Schlüsselsituationen individuell zu üben.

Trainer sollten sich bewusst machen, in welchen Momenten ihre Sportler Entscheidungen treffen müssen. Hilfreich kann es sein, Situationen mit ihren Optionen als Wenn-Dann-Regeln zu strukturieren, z. B.: „Wenn ich den Ball am 16-Meter-Raum erhalte, spiele ich lang in die Tiefe.“ Situatives Training, Erfahrung und gezielte Begleitung helfen Athleten, zu mündigen Entscheidern im Wettkampf zu werden.

Unter Druck clever entscheiden

Wettkampfdruck kann Entscheidungen erschweren. Umso wichtiger ist es, dass Sportler bereits vorbereitet in diese Situationen gehen. Klarheit, mentale Stärke und Resilienz tragen dazu bei, auch unter Stress handlungsfähig zu bleiben. Techniken wie Atemkontrolle oder Fokussierungsübungen helfen, Stress zu regulieren.
Trainer können Druck im Training simulieren, etwa durch Zeitvorgaben, Wettkampfsimulationen oder Störreize. Damit lernen Athleten trotz Anspannung sauber zu entscheiden.

Fazit

Entscheidungsschnelligkeit ist kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis von Erfahrung, gezieltem Training und mentaler Stabilität. Trainer, die intuitive Entscheidungsfähigkeiten fördern und realistischen Druck im Training einbauen, geben ihren Athleten das nötige Rüstzeug, um im Wettkampf blitzschnell die richtige Wahl zu treffen. Entscheidend ist dabei, dass Trainer genau wissen, in welchen Situationen welche Entscheidungen nötig sind und welche Reize diese Entscheidungen auslösen. So können sie ihre Athleten optimal vorbereiten. ▪

Info

Den Beitrag in voller Länge und Literatur-Tipps zum Thema finden Sie auf lsvbw.de.

Foto: LSVBW

Sebastian Ayernschmalz

Sebastian Ayernschmalz ist Frauen-Bundestrainer im American Football und Sportpsychologischer Experte. Er leitete im November die LSVBW-Trainerfortbildung „Entscheidungsfindung unter Druck – Theorie & Praxis“.

BWSJ bringt Jugendkonferenzen des Kultusministeriums in den Sport

„Deine Stimme zählt“: Förderung von politischer Bildung und aktiver Mitgestaltung

Auf Initiative des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg haben sich an den Schulen im Land in den vergangenen Jahren Jugendkonferenzen als Beteiligungsformat für junge Menschen etabliert. 2026 wird das Konzept in Zusammenarbeit von Kultusministerium und der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ) auch im Sport ausgerollt.

Der Stimme junger Menschen Gehör verschaffen: Mit dieser Zielsetzung hat das Kultusministerium vor zwei Jahren die Jugendkonferenzen ins Leben gerufen. Rund 6.000 Jugendliche ab 14 Jahren haben seitdem an den Veranstaltungen teilgenommen, die landesweit von der Jugendstiftung koordiniert werden und bisher vor allem an Schulen ausgerichtet wurden.
„Unsere Jugendkonferenzen leisten einen wertvollen Beitrag, um unsere Jugend zu beteiligen und ihnen demokratische Prozesse ganz praktisch näherzubringen. Dieses Angebot auf den Sport auszuweiten ist ideal, um junge Menschen auch außerhalb des Schullebens zu erreichen und ihnen eine Stimme zu geben“, sagt Kultus-, Jugend- und Sportministerin Theresa Schopper und fügt an: „Ich freue mich daher, dass wir das Erfolgsmodell Jugendkonferenzen nun erstmals gemeinsam mit der Baden-Württembergischen Sportjugend veranstalten.“
Die BWSJ engagiert sich als Trägerin der Jugendkonferenzen im Sport: Von Februar bis Ende Mai sollen zehn Veranstaltungen stattfinden, die auch den im Sport engagierten Jugendlichen eine Plattform zur Mitsprache und Mitgestaltung bieten.
Ziel ist es, mit Unterstützung der Württembergischen Sportjugend, der Badischen Sportjugend Nord und der Badischen Sportjugend Freiburg die Jugendkonferenzen im Sport in alle Regionen des Landes zu bringen.
In einem bereits bewährten, strukturierten Rahmen können junge Menschen bis 27 Jahre ihre Standpunkte formulieren, Meinungen bilden, Wünsche benennen, Sorgen vortragen und Bedürfnisse artikulieren. Die Ergebnisse der Jugendkonferenzen im Sport und in den Schulen fließen in die abschließende, gemeinsame Landesjugendkonferenz am 15. Juli 2026 in Stuttgart ein.

▪ *Silke Bernhart*

Landesjugendkonferenz 2025. Foto: KM BW

Ausrichter gesucht!

Sie wollen Details erfahren und vielleicht sogar selbst eine Veranstaltung ausrichten?
Alle Infos: **https://www.lsvbw.de/sportwelten/sportjugend/jugendkonferenzen-im-sport**

Jugendkonferenzen im Sport

Eine Initiative des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit den Sportjugenden Baden-Württembergs.

Baden-Württemberg Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

JUGEND KONFERENZEN

IdS-Bildungsflyer 2026 erhältlich

Integration durch Sport: Bildungsangebote von Sportbünden und LSVBW

Im neuen IdS-Bildungsflyer sind alle wichtigen Informationen zu den Bildungs- und Qualifizierungsangeboten im Jahr 2026 des LSVBW, des Badischen Sportbunds Freiburg, des Badischen Sportbunds Nord und des Württembergischen Landessportbundes zusammengestellt.

Interessierte finden in dem Flyer neben Terminen und Veranstaltungsorten auch Ansprechpartner und Kosten für die Maßnahmen. Über einen QR-Code gelangen sie direkt auf die LSVBW-Website, hier leitet ein Button zum jeweiligen Sportbund weiter. Die Anmeldung erfolgt dort. Die Angebote unterstützen Vereine und Verbände dabei, sich für ein vielfältiges und gemeinschaftliches Miteinander fit zu machen.
Die Bildungsangebote werden im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ gefördert.

▪ *red*

INTEGRATION DURCH SPORT DOSB

Gefördert durch: Bundesministerium des Innern aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Weitere Informationen

Den Flyer und weitere Informationen rund um Integration und Teilhabe finden Sie unter **https://www.lsvbw.de/sportwelten/integration-und-teilhabe** oder über den nebenstehenden QR-Code.

LSV bw Landessportverband Baden-Württemberg e.V.

Barrierefreiheit im Netz

Stärkung digitaler Teilhabe dank landesweiter Generallizenz

Der organisierte Sport in Baden-Württemberg setzt sich für Barrierefreiheit im Netz ein. Mitgliedsorganisationen können Tools zum Abbau digitaler Barrieren im Netz kostenfrei nutzen.

Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz gibt seit dem 28. Juni 2025 verbindliche Rahmenbedingungen vor. Der organisierte Sport in Baden-Württemberg treibt gemeinschaftlich die Umsetzung voran: Auf Grundlage einer landesweiten Generallizenz stellen der LSVBW und die drei Sportbünde – BSB Freiburg, BSB Nord und WLSB – ihren Mitgliedsorganisationen Tools zum Abbau digitaler Barrieren auf Webseiten kostenfrei zur Verfügung.

Foto: Rawpixel Ltd.

Die digitalen Tools der Web Inclusion GmbH beinhalten unter anderem den Eye-Able® Assist mit einer Vorlesefunktion, Kontrast- und Schriftgrößenanpassung sowie Funktionalitäten zur Übersetzung von Text in leichte Sprache oder Fremdsprachen. Außerdem werden Webseiten auf weitere Barrieren überprüft und daraus Handlungsempfehlungen abgeleitet.

LSVBW und Sportbünde ermöglichen ihren Mitgliedsorganisationen damit nicht nur die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben, sie fördern auch digitale Teilhabe und machen die Angebote des organisierten Sports für mehr Menschen zugänglich. Zwar können die digitalen Tools keine vollständige Barrierefreiheit „per Klick" garantieren. Aber sie tragen mithilfe von Audits und Reportings dazu bei, noch bestehende Barrieren zu erkennen und nachhaltig abzubauen. ■ *red*

Info

Details zum Angebot, zur Beantragung einer Lizenz und zur Implementierung der Tools auf der eigenen Webseite finden Sie unter **https://www.lsvbw.de/service/barrierefreiheit-mit-eye-able/**

Dank Lotto BW

Mit Unterstützung von: LOTTO Baden-Württemberg

Richtfest für das Alpinzentrum: Ein Leuchtturmprojekt entsteht in Schorndorf

Mit dem neuen Alpinzentrum setzt die DAV-Sektion Schorndorf ein sichtbares Zeichen für moderne Vereinsarbeit, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft. Das Gebäude, dessen Richtfest am 1. Dezember gefeiert wurde, ist eines der größten Projekte der Sektionsgeschichte. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 3,9 Millionen Euro. Finanziert wird der Bau durch Eigenmittel, Spenden, kommunale Unterstützung und staatliche Zuschüsse – darunter auch ein WLSB-Zuschuss in Höhe von 417.370 Euro, der maßgeblich zur Realisierung beigetragen hat.

Wie eine „Berghütte in der Stadt"

Für Andreas Link, den 1. Vorsitzenden der Sektion, steht dabei ein Leitbild im Mittelpunkt: „Mit dem Leitsatz ‚Berghütte in der Stadt' möchte ich die Idee vermitteln, dass das Alpinzentrum sowohl ein Ort der Ruhe und Entspannung als auch ein Treffpunkt für aktive Menschen ist – ähnlich einer traditionellen Berghütte, aber mitten in der Stadt." Das neue Zentrum solle ein Platz werden, „an dem sich Bergfreunde, Wanderer und Kletterer inmitten des städtischen Trubels zurückziehen, auf andere Gleichgesinnte treffen und die Leidenschaft für den Bergsport teilen können".

Besonderen Wert legt die Sektion auf nachhaltiges Bauen. Das Gebäude entsteht in Holzständerbauweise, wird mit Photovoltaik ausgestattet und durch eine Wärmepumpe versorgt. Link betont: „Nachhaltiges Bauen war ein zentrales Thema in der Planung des neuen Alpinzentrums, da wir der Überzeugung sind, dass ökologische Verantwortung und langfristige Energieeffizienz zur Wahrung unserer natürlichen Ressourcen beitragen." Die technische Integration moderner Energiesysteme, die Auswahl nachhaltiger Materialien und die Einhaltung des Budgets seien dabei große Herausforderungen gewesen.

Beim neuen Alpinzentrum legt der DAV viel Wert auf eine ökologisch nachhaltige Bauweise. Foto: DAV Schorndorf

Auch inhaltlich setzt die Sektion klare Akzente: Das Zentrum soll ein Ort für Vereinsmitglieder, Jugendliche, Inklusionsgruppen und die breite Öffentlichkeit sein. „Das Alpinzentrum soll ein offener, inklusiver Ort für alle sein", sagt Link. Neben Trainingsangeboten und Kursen sind auch kulturelle Veranstaltungen, Kooperationen mit Schulen, Programme für Menschen mit Behinderung sowie offene Angebote für Familien geplant.

Langfristig soll das Alpinzentrum ein lebendiger Mittelpunkt der regionalen Bergsport-Gemeinschaft werden .Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW! Die Fördermittel können über den jeweiligen Sportbund beantragt werden. ■ *red*